

WELTKULTUREN MUSEUM

Digitale Strategie des Weltkulturen Museums Frankfurt (Stand Dezember 2022)

1) Allgemeines Leitbild des Weltkulturen Museums

Das Weltkulturen Museum ist ein ethnologisches Museum, das sich der interdisziplinären Zusammenarbeit verpflichtet hat. Es arbeitet an der Schnittstelle von Ethnologie und Kunst.

Als Museum der Stadt Frankfurt verbindet es das Lokale mit dem Globalen. Es steht im aktiven internationalen Austausch mit Partner*innen aus Indigenen Kulturen und nicht-europäischen Gesellschaften.

Als Forum für transkulturellen Austausch fördern wir die Vielfalt der Weltbilder, Geschichtsschreibungen, Religionen, Ästhetiken und deren Akzeptanz und Wertschätzung.

Wir verpflichten uns zu Erhalt, Pflege und Erforschung der Sammlungen im Dialog mit ihren Urhebergemeinschaften, mit Künstler*innen und Wissenschaftler*innen. Ein wichtiges Ziel ist die Provenienzforschung und kritische Aufarbeitung kolonialer Kontexte.

Das Weltkulturen Museum richtet sich gegen jede Art von Ausgrenzung und Stigmatisierung und will zu Prozessen der Dekolonisierung beitragen.

Als Team realisieren wir unsere Projekte gemeinsam und wertschätzen die Wünsche und Bedürfnisse der Besucher*innen.

2) Digitale Strategie und Leitbild

Die digitale Strategie ist ein bedeutsames Werkzeug, um das Leitbild des Weltkulturen Museums umzusetzen. Digitale Medien sind ein Mittel, um mit Vertreter*innen der Herkunftsgesellschaften, Aktivist*innen und Wissenschaftler*innen im Austausch und Dialog über die Museumssammlungen zu bleiben und diesen auszubauen. Als ethnologisches Museum ist das Haus besonders gefordert, seinen Bestand für die Urhebergesellschaften seiner Sammlungen zugänglich zu machen und kolonialzeitliche Erwerbskontexte aufzuarbeiten. Priorität hat daher eine Online-Datenbank, die von unterschiedlichen Zielgruppen bereits gefordert und gleichermaßen genutzt werden kann.

Transparenz: Eine Online-Datenbank ist die Basis für die Schaffung von Transparenz der Bestände: Indigene Urhebergesellschaften können mit dem Weltkulturen Museum in den Austausch treten, Fachwissenschaftler*innen wird die Provenienzforschung erleichtert, das Laienpublikum kann sich eigenständig über die Sammlungen des Weltkulturen Museums und deren Erwerbskontexte informieren. Das Wissen über die Sammlungen des Museums wird durch den erleichterten Zugang für Fachleute aus internationalen, interdisziplinären

WELTKULTUREN MUSEUM

Forschungsbereichen erweitert und Einblicke in die Forschungsaktivitäten des Museums gewährleistet. Digitale Medien sind die Grundlage für die Zusammenarbeit mit internationalen Partner*innen. Forschung und Vermittlung werden durch die verbesserte Erreichbarkeit des lokalen und internationalen Publikums vorangetrieben.

Responsivität: Kulturelle Teilhabe bedeutet das aktive Einbeziehen von Museumsnutzer*innen in die Museumsarbeit. Digitale Medien sollen ein Mittel zur erleichterten Kommunikation und Interaktivität sein. Sie müssen Feedback Funktionen erhalten und auch in den Social-Media soll die Interaktion ausgebaut werden. Das Museum erlangt dadurch sowohl auf lokaler als auch internationaler Ebene eine größere Erreichbarkeit für ganz unterschiedliche Zielgruppen.

Workflow: Um die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Abteilungen und Arbeitsbereichen zu optimieren, wird der Ausbau und die Verbesserung der digitalen Infrastruktur am Haus angestrebt. Geplant ist die digitale Archivierung von sammlungs- und verwaltungsbezogener Daten im Rahmen einer zu planenden Langzeitarchivierung. Ebenso geplant ist der Aufbau eines Mediennetzwerkes in den Häusern des Weltkulturen Museums auf mehreren Ebenen, um den Workflow im Haus zu verbessern und digitale Medien optimal nutzen zu können, z. B. Livestream und Konferenzübertragungen. Notwendig ist außerdem der Aufbau eines stabilen WLAN in den Ausstellungsräumlichkeiten, um z. B. auch Vermittlungsmaterialien online und kostenlos zur Verfügung stellen zu können oder das Streaming in den Ausstellungen zu ermöglichen.

3) Ausgangslage für eine Digitalisierungsstrategie am Weltkulturen Museum (Stand Dezember 2022)

Das Weltkulturen Museum ist Teil der Museen der Stadt Frankfurt am Main und als solches in das digitale Netz der Stadt – insbesondere des Kulturamtes – eingebunden und abhängig von diesem. Das Weltkulturen Museum steht mit dem Kulturamt der Stadt Frankfurt in einem ständigen Austausch über den Ausbau und die Weiterentwicklung digitaler Möglichkeiten am Museum bzw. der Gemeinschaft aller städtischen Museen.

Die Sammlungen materieller Kultur aus Afrika, Amerika, Asien, Europa, Ozeanien und Südostasien sind vollständig in der Datenbank BeeCollect erfasst – allerdings sind nicht alle Objekte mit Bildmaterial verknüpft. Die Möglichkeiten der Datenbank werden sukzessive weiter ausgeschöpft und die Implementierung von weiteren Tools wie BeeCollect Media, das die automatische Einbindung von Medien ermöglicht, werden angestrebt. Mittel- bis langfristig besteht über BeeCollect auch die Option, eine Online-Datenbank einzurichten (siehe Ziele). Die aus über 100.000 Medien (Dias, Fotografien, Filme etc.) bestehende Sammlung der Visuellen Anthropologie (VisA) ist auf Grund ihres Umfangs noch nicht

WELTKULTUREN MUSEUM

vollständig digitalisiert. Immer wieder werden unterschiedliche Konvolute der VisA digitalisiert, um Bildträger mit geringer Haltbarkeit wie Dias auch langfristig zugänglich zu machen.

Auch die Inventarbücher des Museums, in denen alle Objekte seit Museumsgründung erfasst wurden, sind bereits digitalisiert und können auf Nachfrage z. B. von Provenienzforscher*innen eingesehen werden. Bei der Digitalisierung der Inventarbücher wurden im Sinne der Langzeitarchivierung sowohl Arbeitsmedien in geringer Auflösung erstellt, als auch langfristig les- und nutzbare hochauflösende Tiff-Dateien.

Die umfangreichen deutsch- und fremdsprachigen Bibliotheksbestände an wissenschaftlicher Literatur über Ethnologie, Religion, Musik, Kunst und Museologie sind nicht nur über den Online-Katalog der Frankfurter Museumsbibliotheken, sondern auch über den Südwestdeutschen Bibliotheksverband (SWB) international recherchierbar. Die Suchmaske wird in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache angeboten. 2019 erfolgte die Migration des SWB in den K10plus-Verbundkatalog. Im K10plus werden die Bibliotheksbestände von 10 deutschen Bundesländern plus diverser Spezialbibliotheken verzeichnet.

Die Möglichkeiten des Museums in den denkmalgeschützten Gebäuden am Schaumainkai ein WLAN einzurichten sind beschränkt. Eine Neuverkabelung und die Einrichtung eines öffentlichen WLAN wird neben den Aspekten des Denkmalschutzes, ebenfalls von nicht vorhandenen Personal- und Finanzressourcen erschwert. Aktuell gibt es ein offenes WLAN im Foyer des Hauptausstellungshauses am Schaumainkai 29, das nur im Eingangsbereich des Museums nutzbar ist. Ebenfalls verfügt die Abteilung Bildung und Vermittlung, die im obersten Stockwerk verortet ist und dort Arbeits- wie Veranstaltungsräume nutzt über einen WLAN-Hotspot. Am Schaumainkai 35 besteht ebenfalls für externe Benutzer*innen der Bibliothek seit Februar 2022 die Möglichkeit, über einen WLAN-Hotspot in der Datenbank der Bibliothek zu recherchieren und weitere Internetangebote zu nutzen. Am Schaumainkai 37 ist nur in den Gästezimmern ein gesichertes WLAN verfügbar. In den unteren beiden Stockwerken ist kein WLAN vorhanden. Insbesondere für die experimentellen Ausstellungen im Weltkulturen Labor und die regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen im Getäfelten Raum, bedeutet das eine starke Beeinträchtigung.

Die Abteilung Bildung und Vermittlung bietet bereits seit 2020 regelmäßig Online-Formate an. Dazu zählen Online-Führungen durch verschiedene Ausstellungen, bei denen die Vermittler*innen mit Hilfe einer Powerpoint-Präsentation durch die jeweilige Ausstellung führen können. Ebenso werden Online-Diskussionen und -Workshops für verschiedene Altersklassen angeboten. Seit Frühjahr 2021 können Interessierte ihre Veranstaltungsanmeldung über das Termin-Management-Tool Cituro über die Website des Weltkulturen Museums vornehmen. Eine Online-Zahlung ist noch nicht möglich. Für eine Ausweitung der Angebote und besseren Ausstattung der freien

WELTKULTUREN MUSEUM

Mitarbeitenden ist der Ausbau der WLAN-Abdeckung in den Ausstellungs- und Arbeitsräumen maßgebend. Ebenfalls besteht ein Bedarf, die technischen Ressourcen (Rechner, Tablets, etc.) der Vermittler*innen zu verbessern, da oft noch eigenes Equipment verwendet werden muss oder von zu Hause gearbeitet wird.

Im Bereich Social-Media ist das Weltkulturen Museum auf allen wichtigen Kanälen wie Instagram, Facebook oder YouTube vertreten und bewirbt aktiv aktuelle Projekte. Im Fall von Kooperationen werden diese Projekte online über die Websites oder die Social-Media-Kanäle verlinkt.

4) Interaktion und Netzwerke mit verschiedenen Zielgruppen

Als ethnologisches Museum hat das Weltkulturen Museum eine Reichweite und Strahlkraft, die über Frankfurt und Deutschland hinausgeht. Dementsprechend sind die Zielgruppen des Museums sehr vielseitig und vielsprachig. Neben Frankfurter Bürger*innen aller Altersgruppen, Tourist*innen sowie regionalen Schulen und Universitäten spielen auf Grund unserer Zielsetzung – die koloniale Vergangenheit aufzuarbeiten und transparent mit dem kulturellen Erbe anderer Kulturen umzugehen – Indigene Aktivist*innen, internationale Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen verschiedenster Herkunftsgesellschaften eine wichtige Rolle. Um mit diesen vielseitigen Gruppen im Dialog stehen oder gemeinsame Projekte entwickeln zu können, sind digitale Formate wie z. B. eine Online-Sammlung ein wichtiges Werkzeug.

In diesem Zusammenhang sind Barrierefreiheit und Mehrsprachigkeit von besonderer Bedeutung. Eine digitale Barrierefreiheit bedeutet, Personen außerhalb Frankfurts bzw. Deutschlands, die nicht ohne weiteres das Museum besuchen können, durch digitale Formate einen individuellen Besuch zu ermöglichen. Das vielseitige und polyphone Publikum des Weltkulturen Museums bedarf auch einem mehrsprachigen Angebot über das Deutsche und das Englische hinaus. Im digitalen Raum können projektbezogene Informationen auch in verschiedenen Sprachen, neben Deutsch und Englisch, abgebildet und ein Dialog mit externen Zielgruppen anstoßen werden. Darüber hinaus bietet der digitale Raum ebenfalls Möglichkeiten, um weitere Felder der Barrierefreiheit wie leichte Sprache, lesbare/einstellbare Schriftgrößen ggf. gebärdengedolmetschte oder untertitelte Formate, etc. zu nutzen und weiterauszubauen. Eine Anpassung und Implementierung sollte im digitalen Ausbau mitgedacht werden.

Zur Verwirklichung dieser Grundsätze sind auch hier eine Online-Sammlung und Online-Veranstaltungen von besonderer Bedeutung. Darüber hinaus ist auch eine eigens kuratierte digitale Ausstellung mit Response-Möglichkeiten denkbar, so dass Besucher*innen digital Kommentare und Fragen hinterlassen können.

WELTKULTUREN MUSEUM

5) Ziele und Maßnahmen

a) Online-Präsenz: mittelfristig Einrichtung einer Online-Datenbank:

Das Weltkulturen Museum sieht es als seine Pflicht an, die Sammlungen transparent und für verschiedene Zielgruppen zugänglich zu machen. Aufgrund dessen wird die Einrichtung einer Online-Datenbank angestrebt und priorisiert. Diese soll auf Grundlage der vorhandenen Datenbank realisiert werden. Dazu ist es nötig, eine Vielzahl von Objekten zu fotografieren – oder im Fall der Visuellen Anthropologie zu digitalisieren. Zudem muss der Online-Auftritt der Datenbank hinsichtlich Suchmöglichkeiten und Design geplant werden. Ziel ist es, eine Online-Datenbank mit einem niedrighschwelligem Zugang einzurichten, die aber auch Wissenschaftler*innen eine detailreiche Suche ermöglicht. Um möglichst vielen Indigenen Gruppen den Zugang zu ermöglichen, sollte die Datenbank mindestens auch in Englisch verfügbar sein und ggf. sukzessive um andere Sprachen erweitert werden. Die Online-Datenbank soll zudem responsiv sein, d.h. Besucher*innen/User*innen sollen die Möglichkeit haben, Objekte zu kommentieren oder Fragen zu stellen. Darüber hinaus sollte es eine Verknüpfung zwischen der Datenbank und dem K10plus-Verbundkatalog geben, um Literaturangaben zu bestimmten Objekten oder Künstler*innen zu vermerken. Publikationen, in denen museumseigene Objekte abgebildet werden, sollten in Beziehung mit dem Datensatz des Objektes gebracht werden können. Die Schnittstelle zwischen Sammlungs- und Bibliotheksdatenbank würde Forschenden einen besseren digitalen Zugang zum Spezialbestand der Bibliothek des Weltkulturen Museums ermöglichen und zur Transparenz der unterschiedlichen Bestände beitragen sowie den Wissensaustausch maßgeblich unterstützen.

In einem ersten Schritt wird im Museum die nötige digitale Infrastruktur geschaffen und das Datenmaterial erweitert. Die Planung und Umsetzung wird durch die neugeschaffene Stelle des digitalen Sammlungsmanagements seit Juni 2022 abgedeckt und aktiv vorangetrieben. Im weiteren Verlauf bedarf es neben ausreichenden finanziellen Mitteln auch spezialisiertem, externen Personal, das sich um die technische und grafische Realisierung der Datenbank kümmert.

Um schon während der Planungs- und Umsetzungsphase der Online-Datenbank Teile der Sammlung öffentlich zu machen, beteiligt sich das Weltkulturen Museum an mehreren internationalen Datenbankprojekten wie „[Digital Benin](#)“, „[Mapping Philippine Material Culture](#)“ und dem „[International Inventories Programme](#)“ (IIP) zur materiellen Kultur Kenias sowie an der [Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland](#) der Kulturstiftung der Länder.

WELTKULTUREN MUSEUM

b) Online-Angebot: Digitale Ausstellung

Da das Weltkulturen Museum keine Dauerausstellung hat und zudem einen überregionalen Zugang zu seinen Sammlungen und Ausstellungen ermöglichen möchte, ist langfristig neben einer Online-Datenbank auch eine digitale Ausstellung geplant. So lassen sich größere Teile der Sammlung präsentieren und Objekte, die aus praktischen Gründen nicht ausgestellt werden können (z. B. wegen ihrer Größe, ihrer Empfindlichkeit, etc.), können zugänglich gemacht werden. In einem ersten Schritt wird ein Konzept für eine digitale Ausstellung entwickelt. In einem zweiten Schritt werden die nötigen technischen Maßnahmen für eine digitale Ausstellung geschaffen und zuletzt wird eine digitale und mehrsprachige Ausstellung kuratiert. Im Entwicklungsprozess wird entschieden, ob es sich um eine Dauerausstellung handelt oder die digitale Ausstellung immer wieder an aktuelle Themen anknüpft.

Um die Möglichkeiten digitaler Ausstellungen auszutesten, hat das Weltkulturen Museum von den Ausstellungen „Grüner Himmel, Blaues Gras“ und „Hidden in Plain Sight“ einen 360°-Rundgang erstellen lassen. Beide Rundgänge werden bis Ende 2022 über die Homepage des Weltkulturen Museums verfügbar sein. Anhand dieses Projektes lassen sich der personelle und finanzielle Aufwand für eine digitale Ausstellung abschätzen.

c) Interaktion: Feedback-Optionen der Social-Media

Das Weltkulturen Museum möchte in einen regen Austausch mit seinen Besucher*innen vor Ort wie auch im digitalen Raum stehen. Auf den zentralen Social-Media-Kanälen Facebook, Instagram und YouTube ist es bereits vertreten und bewirbt dort aktiv Ausstellungen, Veranstaltungen, Projekte, Kooperationen und andere Aktivitäten des Museums. Ziel ist, das auch von Journalist*innen genutzte Medium Twitter für das Museum zu etablieren und hier den Austausch zu erhöhen. Um die zielgruppenspezifischen, benutzer*innen-freundlichen und partizipativen Aktivitäten in den sozialen Medien auszuweiten, wird die Etablierung einer Social-Media-Strategie zeitnah fokussiert und mit den entsprechenden Schnittstellen erstellt.

d) Interaktion: Online-Veranstaltungen der Bildung und Vermittlung

Im Zuge der Pandemie haben Online-Führungen, -Workshops und -Veranstaltungen in der Abteilung Bildung und Vermittlung eine größere Bedeutung gewonnen. Die technischen Möglichkeiten hierzu sind allerdings sehr eingeschränkt. Zu klären ist, welche

WELTKULTUREN MUSEUM

Konferenzz anbietende in Zukunft für Online-Veranstaltungen gewählt werden und wie sich Konzepte für die Online-Vermittlung weiter entwickeln lassen. Wichtig ist hier die Einrichtung eines WLAN-Netzwerks in allen Ausstellungsräumen, damit z. B. Live-Streams aus dem Museum angeboten werden können, um die Teilnehmenden digital in die Ausstellung zu holen und das Angebot für weitere, auch digitale Zielgruppen zu öffnen.

Ebenfalls wird derzeit geprüft, wie die Kommunikation und Arbeitsweisen der freien Mitarbeitenden digital vereinfacht und verbessert werden können. Die Etablierung eines gemeinsamen Kalenders, einer gemeinsamen Ordnerstruktur und einem Speicherkonzept für Vermittlungs- und Ausstellungsinhalten müssen in Absprache mit den bestehenden IT-Regularien eruiert werden.

e) Interaktion: Ticketkauf und Online-Shop

Zur Steigerung der Attraktivität und digitalen Erreichbarkeit strebt das Weltkulturen Museum die Etablierung eines Online-Ticketverkaufs über einen Online-Shop an. Hierzu müssen die Bedingungen mit der städtischen IT sowie die Möglichkeiten des aktuellen Kassensystems geklärt werden. Seit Einführung des Veranstaltungsmanagementtools Cituro im Frühjahr 2021 hat sich der Workflow für die Anmeldung für öffentliche Führungen und Online - Anmeldungen bereits verbessert und die Verwaltung der Teilnehmendenlisten ist einfacher geworden. Ein Online-Bezahlsystem verspricht ähnliche Erleichterungen. Über das aktuelle Kassensystem der Firma Beckerbillett wäre die Einrichtung eines Online-Shops möglich, welcher den Workflow in der Verwaltung erleichtern würde, da z. B. keine Rechnungen mehr für den Verkauf von Büchern geschrieben werden müssen. Ein Online-Shop bietet dem Museum darüber hinaus die Möglichkeit, Publikationen sowie Merchandise Artikel auch über die Laufzeit einer Ausstellung hinaus zu verkaufen. Dies ist von zentraler Bedeutung, da das Museum aus Platzgründen keinen Museumsshop anbieten kann. Zudem gibt es immer wieder Anfragen hinsichtlich vergangener Publikationen. Ob und unter welchen Bedingungen Beckerbillett für die Etablierung des Online-Shops verwendet werden kann, muss in Absprache mit den entsprechenden Ämtern geklärt werden und ggf. weitere Angebote eingeholt und Möglichkeiten eruiert werden.

f) Digitale Infrastruktur: Einrichtung von WLAN und Mediennetzwerken in den Ausstellungen

Um die oben genannten Ziele umzusetzen, sind einige Maßnahmen zur digitalen Infrastruktur notwendig, bei denen das Museum allerdings

WELTKULTUREN MUSEUM

von externen Faktoren abhängig ist - z. B. dem Denkmalschutz oder Personal- und Finanzressourcen. Ein wichtiges Ziel ist es, in beiden Ausstellungshäusern - Schaumainkai 29 und 37 - ein WLAN einzurichten, das Besucher*innen und Gäste nutzen können. Erst dann können auch interaktive Angebote wie Apps als Guide durch die Ausstellung oder die Verknüpfung von Objekten mit Links ins Internet oder mit QR-Codes nutzerfreundlich umgesetzt werden. Diese Verknüpfung mit externen Links hat in den vergangenen Jahren eine immer größere Bedeutung angenommen und ermöglicht den Bezug zu aktuellen Themen. Außerdem ist ein stabiles WLAN- oder LAN-System in den Ausstellungen nötig, damit in Zukunft auch Live-Streams und Online-Übertragungen durchgeführt werden können. Die Errichtung der Hotspots in der Bibliothek des Weltkulturen Museums war ein erster Schritt in der Verbesserung der Infrastruktur. Dieses gilt es z. B. durch die Einführung von Endgeräten zum Lesen von e-Books und e-Journals auszuweiten. Ebenfalls sollten die derzeit verwendeten Hotspots in der Bibliothek wie auch in der Bildung und Vermittlung durch ein stabiles WLAN- oder LAN-System ersetzt werden, um mögliche Störungen zu reduzieren und die Datenkapazitäten zu erhöhen.

Neben dem WLAN ist auch die Einrichtung eines Mediennetzwerkes in allen Ausstellungsräumlichkeiten geplant. Dieses Mediennetzwerk besteht aus verschiedenen Ebenen, die z. B. durch die Verwaltung, die Kasse und das kuratorische Team genutzt werden. Auch das Besucher-WLAN kann Teil dieses Mediennetzwerkes sein. Es gibt bereits erste Planungen, wie ein Mediennetzwerk gegliedert sein kann. Ein Beispiel für die Nutzung ist das Einspielen von Filmen oder anderen Dateien durch die Kurator*innen direkt in der Ausstellung. Dies würde die technische und inhaltliche Gestaltung der Ausstellungen im medialen Bereich stark erleichtern und den Workflow verbessern. In einem ersten Schritt ist die Ausarbeitung der ersten Gliederung des Mediennetzwerkes geplant, um dann mit entsprechenden Plänen an die zuständigen Stellen heranzutreten. Die tatsächliche Umsetzung des Mediennetzwerkes kann nur längerfristig und in Etappen erfolgen. Ausschlaggebend für eine erfolgreiche Umsetzung ist die flächendeckende Verkabelung der Gebäude des Weltkulturen Museums.

g) Digitale Infrastruktur: Mehr Personal

Alle oben genannten Ziele und Maßnahmen sind sehr personal- und kostenintensiv. Das Weltkulturen Museum bemüht sich deshalb bei der Stadt Frankfurt und bei externen Trägern um personelle Unterstützung im IT-Bereich. Benötigt wird Personal, das sowohl IT-Kenntnisse als auch Erfahrungen im Umgang mit sensiblen Sammlungen und ethnologischen Inhalten hat. Im Sommer 2022 wurde die Stelle für das digitale Sammlungsmanagement geschaffen und besetzt. Zu den

WELTKULTUREN MUSEUM

Kernaufgaben der Position zählt die Betreuung und Pflege der Datenbank, die Planung und Umsetzung der Online-Präsentation sowie die Mithilfe und Koordinierung von Digitalisierungsprozessen am Weltkulturen Museum.

6) Besondere Herausforderungen

Zur Umsetzung dieser digitalen Strategie bedarf das Weltkulturen Museum weiterer technischer sowie personeller Ressourcen. Zunächst muss in den drei Villen eine Neuverkabelung erfolgen, dabei ist eine besondere Herausforderung der Denkmalschutz, der auf den drei Museumsgebäuden liegt. Auf Grund dessen ist es nur unter größten Hürden möglich, ein WLAN für die Besucher*innen und ein Mediennetzwerk für einen besseren Workflow im Museum sowie zur digitalen Unterstützung der Ausstellungen einzurichten. Beide Maßnahmen müssten zeitgleich und unter Beachtung des Denkmalschutzes durchgeführt werden und sind somit sehr kostenintensiv und nur langfristig planbar. Die bereits begonnenen digitalen Projekte wie die Sammlungsdatenbank BeeCollect, die Teilnahme an Online-Datenbankprojekten sowie die geplante Online-Sammlung des Museums erfordern personelle Kapazitäten, die aktuell noch nicht ausreichend zur Verfügung stehen. Das Museum braucht daher einen eigenen IT-Experten, der sich aus technischer Perspektive um solche Projekte kümmern kann. Die bereits erfolgte Etablierung und Besetzung des digitalen Sammlungsmanagements ist eine wichtige personelle Verbesserung, die maßgeblich zur Umsetzung der Online-Sammlung beitragen wird. Mit verbesserten technischen und personellen Ressourcen kann das Weltkulturen Museum effektiver an der Umsetzung dieser digitalen Strategie arbeiten und die Abhängigkeit von Drittmitteln vermindern.